

Seltsame Pilzstandorte

Bei Pilzen ist man als Pilzfrend ja einiges gewöhnt! Wen wundert es noch, wenn ihm der zinnoberrote Täubling völlig weiß begegnet oder wenn er Pilze findet, welche mit einem dünnen Stielchen direkt aus einem Tannenzapfen herauswachsen?

Im Laufe meines Pilzsammlerdaseins sind mir jedoch schon hin und wieder Pilze begegnet, die durch ihren eigenartigen Standort nicht nur auffielen, sondern auch etwas zum Nachdenken anregten.

Ich möchte Ihnen heute eine kleine Auswahl von solchen Kuriositäten geben. Vielleicht werden Sie künftig auch einmal darauf achten, daß oftmals an den unmöglichsten Stellen Pilze erscheinen und uns durch ihr Dasein verblüffen.

1. Im Jahre 1947 betrat ich eines Tages wieder einmal den teilweise zerstörten Keller unseres Hauses, um etwas aufzuräumen. Als ich gerade wieder gehen wollte, fiel mein Blick zufällig auf eine Mauerritze, die durch die Kriegseinwirkungen etwa 3 cm breit geworden war. Und dort nun erblickte ich zu meinem großen Erstaunen fast weiße Fruchtkörper des Parasolpilzes, (*Macrolepiota procera*), Es waren insgesamt drei Exemplare zwischen 4 und 12 cm Stiellänge. Die Hüte waren allgemein dürrig entwickelt, waren zwar aufgeschuppt, jedoch fehlte die braune Farbe fast vollständig. Den größten der Pilze nahm ich mit in die Wohnung, um ihn noch etwas genauer beobachten zu können. Dabei zeigte es sich, daß auch in den folgenden Tagen bis zum Eintrocknen des Pilzes keine braune Farbe sichtbar wurde. War der Mangel an Tageslicht die Ursache für das Entstehen dieser Albinos? Wie verträgt sich dann aber dies mit der Tatsache, daß Pilze nicht assimilieren?

2. Einige Jahre später entdeckte ich im Juni auf der Autobahnbrücke bei Leonberg (frühere Rohrbachbrücke) einen eigenartig gewellten Randstreifen. Die Brücke war damals noch einbahnig; der Randstreifen war jedoch asphaltiert.

Als ich einige Tage darauf wiederkam, waren an vier Stellen Straßenegerlinge, *Agaricus edulis* (Vitt.) aus dem Asphalt hervorgebrochen. Warum wohl die Hüte beim Aufwachsen nicht zerbrochen? Bildet sich, wie es zur Zeit angenommen wird, über dem Pilz eine Luft- oder Dunstschiicht, die durch den wachsenden Pilz so verdichtet wird, daß ihr Druck den Asphalt sprengt?

3. Mehrmals in den letzten Jahren sind mir schon Steinharte Porlinge, *Phellinus robustus* (Bourd. & Galz.) aufgefallen, welche an Eichen direkt über Spechtlöchern wuchsen. Was war hier wohl zuerst da, das Spechtloch oder der Pilz? Hatte der Porling das Holz weich gemacht für die Bearbeitung durch den Specht? Normalerweise suchen sich doch Spechte gesunde Bäume aus, damit ihr Nachwuchs vor Feinden sicher ist.

4. Einen recht eigenartigen Fund machte ich auch vor zwei Jahren, als ich im Mai die etwas beschädigte Dachrinne unseres Hauses reinigen wollte. Es war höchste Zeit dafür, denn durch einen benachbarten Reineclodenbaum, durch Moos und Blätter war die Dachrinne sehr stark verunreinigt. Jahrelang war sie nicht gereinigt worden, und dementsprechend war sie also stellenweise fast eben voll.

In dieser Dachrinne, sechs Meter über der Erde, entdeckte ich nun zu meinem Erstaunen 8 Knotentintlinge in den verschiedensten Größen. Sind diese Pilze tatsächlich so anspruchslos, daß sie sogar in Dachrinnen wachsen?

5. Als letztes Beispiel für heute sei noch der Fundort genannt, der mich sehr in Erstaunen setzte. Es war im Herbst 1964, als ich beim Pilzsuchen auf einen Ameisenhaufen stieß. Er war noch verhältnismäßig klein, so daß er mir nicht gleich auffiel. Nähergekommen sah ich in dem Ameisenhaufen eine ganze Gruppe Nebelgrauer Trichterlinge, *Clitocybe nebularis*. Das war mir bis dahin noch nie begegnet: Pilze in einem Ameisenhaufen! Warum zerstörten die Ameisen diese Pilze nicht? Waren sie auf die Sporen aus? War ihnen der später vermodernde Pilz lieber? Sonst begegnen Ameisen doch alles, was auf ihrem Bau liegt. JR

Kurzbericht über die Vogelwanderung am 23. Mai 1965

Zehn Mitglieder unseres Vereins trafen sich an diesem Sonntag morgen um 6.30 Uhr am Bahnhof Zuffenhausen, um die vielfältige Vogelwelt zu belauschen. Bei strahlendem Sonnenschein führte uns Herr Eck in den Stadtwald, wo es als erstes einige ewig hungrige Eichhörnchen zu füttern gab, die sich bettelnd an unsere Fersen hefteten. Danach wurden wir das hundertfache Gezwitscher wahr, welches uns Herr Eck in bewährter Weise erklärte. Das Geschmetter des Buchfinken übertönte alle Stimmen, doch dazwischen hörten wir auch den Pirol, Waldschwirl, Finken, Meisen, Spechte, den Dompfaff und viele andere.

Liebevoll auf jeden Ton eingehend, verstand es Herr Eck, uns Pilzfanatikern die erwachte Natur so nahe zu bringen, daß wir sogar vergaßen, unsere Pilznasen in den Boden zu stecken und angestrengt nach oben sahen.

Die Krönung war wieder der Gesang der Nachtigall, die sich sonst um Stuttgart herum nicht mehr viel belauschen läßt.

Doch auch die Pilzsammler kamen auf ihre Kosten. Wir fanden viele Mairitterlinge und Stockschwämmchen, daneben den Heckenrötling, den Löwengelben Dachpilz und einige kleinere Tintlinge und Düngerlinge.

So konnten wir, als wir auf dem Horn unser Ziel erreicht hatten, auf eine in jeder Hinsicht interessante Exkursion zurückblicken.

Schade und beinahe beschämend ist es, daß nur wenige und fast nur ältere Teilnehmer dabei waren. Erschöpft sich denn unser Interesse an der Natur ganz allein in den Pilzen? JR

Zwei Albinos, Varietäten oder Zufälligkeiten?

Ricken führt in seinem Vademecum für Pilzfreunde bei den Morcheln eine Kugelmorchel, *Morchella spongiosa*, auf, die neuerdings auch bei Moser als *esculenta*, Varietät *alba* (Boud.) erscheint.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [1_3_1965](#)

Autor(en)/Author(s): Raithelhuber Jörg

Artikel/Article: [Seltsame Pilzstandorte 5-6](#)